

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Inserat für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern hienämlich Annoncen-Bureau.

Zweihundachtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 205.

Sonnabend, den 3. September.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemig.

3. September. Manuskript. Tageslänge 13,26, Nachtlänge 10,34. ☉ A. 5,16, ☽ U. 6,42; ♀ A. 3,46 Nachm, ♀ U. Morgen. 1877 Adolph Tietze f.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 5. September cr. Nachm. 4 Uhr.

Berathung und Beschlußfassung über:

1. die Bewilligung der Mittel zur Pflasterung des in Folge Verbreiterung der Charlottenstraße vor den Häusern 8 und 8a entstandenen ungespalteten Theiles;
2. die Bewilligung der Mittel zur Erbauung eines Kanals in der Breitenstraße und vor dem Kirchhof;
3. die Bewilligung der Mittel zur Reparatur der dortigen Abführung des Hospitalgartens;
4. die Bewilligung der Mittel zur Pflasterung der Lindenstraße;
5. die Ertheilung des Zuschlags zum Pachtgebote für eine Parzelle auf dem Friedhofe;
6. die Nachbewilligung von 413 M 10 S für äußeren Abzug des Hospitalis;
7. die Nachbewilligung von 2600 M zur Bestreitung der durch die Bewilligung bei der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung entstandenen Mehrkosten;
8. die Bewilligung der Mittel zur Anlage von Mosaiktrottoir vor den Kliniken;
9. die vorläufige Bewilligung der Mittel zur Erbauung eines Kanals auf dem Datz;
10. die Bewilligung der Mittel zur Trottoirerichtung des Bürgersteiges vor der städtischen Arbeitsanstalt;
11. die Abänderung der kommunalen Wahlbezirke zur Kenntnisaufnahme mittelgeilt.

Öffentliche Sitzung:

12. die Bewilligung eines städtischen Preises für die Gartenbau-Ausstellung;
13. die Genehmigung des Entwurfs des mit der Intendantur abzustimmenden Vertrages;
14. die Beschluß der diesjährigen Generalversammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege;
15. die Wahl eines Armenvorstehers für den XII. Bezirk.

Geschlossene Sitzung:

12. die Bewilligung eines städtischen Preises für die Gartenbau-Ausstellung;
13. die Genehmigung des Entwurfs des mit der Intendantur abzustimmenden Vertrages;
14. die Beschluß der diesjährigen Generalversammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege;
15. die Wahl eines Armenvorstehers für den XII. Bezirk.

Telegramme.

Hannover, 1. September. Sr. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 4 Uhr 35 Minuten alhier eingetroffen. Sr. Majestät wurde am prächtigst decorirten Bahnhof von der Generalität und den Spitzen der Behörden empfangen und begab sich von da aus in einem sechsöpfigen offenen Wagen, in welchem neben dem Kaiser Sr. Königl.

In letzter Stunde.

Novelle von F. R. Reimar.

(Fortsetzung.)

Er machte keine Bewegung, um sie aufzurichten, vielmehr hielt er die Arme fest über der Brust verschränkt; die Antwort jedoch, welche sie forberte, empfing sie auf der Stelle. „Ich bin kein Dilettant,“ sagte er, „ich habe keinerlei Begegnung mit Herrn von Anblau gehabt. Ich denke auch, jenes Gerücht braucht dich nicht sehr zu alarmiren; das Ereigniß wird schwerlich bedeutende Folgen hinterlassen.“

Sie athmete hoch auf. Daß Wilens Ton eiselt gelungen, hatte sie unbeachtet gelassen, wie sie in dieser Minute ja überhaupt keinen anderen Gedanken zu fassen vermochte als den einen, daß sie Gott zu danken hatte. Es war kein Wort gesprochen — kein Wort, an dem ihre Seele einen Theil hatte! —

Was man sehr bald auf Verlow ersah, war, daß die Ursache des besprochenen Duells bei alledem auf das Moorhofische Fest zurückzuführen war, indem dort Reibungen stattgefunden hatten, die ein Rencontre wie das stattgehabte herbeiführen konnten. Die Schuld an denselben wurde übrigens fast allgemein dem jugendlichen, welcher den Ausgang des letzteren zu tragen hatte: Anblau selbst. Er war, so erzählt die Zeugen einstimmig, sehr erhitzt zu verschiedenen Herren getreten, welche in einem Nebenzimmer um eine Bombe verammelt waren, hatte selbst nach dem Trank gegriffen, dann ein Glas befehlen nach dem andern hinuntergeschlürft und war wohl dadurch vollends in die Stimmung gerathen, welche den Anlaß zu einer Beleidigung ebenso rasch bald als bemigte. So hatte denn die zufällige an sich unerhebliche Meinungsäußerung eines der Offiziere seine Forderung hervorgerufen.

War nun aber auch alles dies der Offenlichkeit nicht ganz zu entziehen gewesen: eine gewisse Zurückhaltung suchte man doch in den betreffenden Kreisen zu bewahren. Das unglückliche Ereigniß hatte sich so zu sagen unter den Augen des Prinzen abgepielt; dies war nicht ohne sehr üblen Eindruck auf den letzteren geblieben, und deshalb strebte man, dasselbe, so viel nur irgend möglich war, nachträglich mit Schweigen zu bedecken und seinen Effect überdies abzu-

liche Hobeit der Prinz Albrecht Platz genommen hatte, in die festlich geschmückte Stadt, überall von der versammelten Menge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Am Bahnhofesplatz war ein großer Triumphbogen errichtet, welchen eine Kolossalgruppe, Stadt und Land harmonisch darstellend, krönte. Am Momente, wo des Kaisers Antritt erfolgte, hatte sich das Regenwetter aufgelöst. Um 5 1/2 Uhr begann das Familienbier im königlichen Schlosse. Um 8 1/2 Uhr findet ein Thee in den Gemächern des Kaisers statt.

Berlin, 1. September. Nach kaiserlicher Verordnung vom 31. v. M. sollen die Wäpeln zum Reichstage am 27. Oktober d. J. stattfinden.

— S. M. Kanonenboot „Hyäne“, 4 Geschütze, Kommandant Kapitl. v. Gloden, ist am 23. August cr. in Malta eingetroffen und beabsichtigt am 27. dess. Mts. nach Gibraltar in See zu gehen.

Strasbourg i. G., 1. September. Der Statthalter General-Feldmarschall von Mantouff hat heute seine Urlaubsbereise nach Gastein angetreten und begiebt sich zunächst bis München.

— Die „Glas-Vorbringische Zeitung“ schreibt, daß in letzter Zeit eine Gruppe von Arbeitern, die aus dem rechtsrheinischen Deutschland stammten und in Strasbourg wohnhaft seien, Verbindungen mit den Führern der deutschen Socialdemokratie anknüpft hätten. Es sei Pflicht der Regierung, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln solchen Bestrebungen entgegenzutreten, um das Land vor der Einschleppung des socialdemokratischen Giftes zu bewahren und jede darauf abzielende Bewegung schon im Keime zu ersticken. Im Bewußtsein der mit seinen Vollmachten verbundenen Verantwortung und der ihm obliegenden Pflichten habe der kaiserliche Statthalter die Ausweisung zweier dieser Personen aus dem Reichslande befohlen, welche ermiesenermaßen mit Führern der deutschen Socialdemokratie in Verbindung getreten seien, um deren Bestrebungen nach Elbsch-Vorbringen zu verfrachten.

Paris, 1. September. Von Toulon und Marseille sind gestern mehrere Bataillone theils nach Tunis, theils nach Algier abgegangen; 3 Bataillone sind zur Besetzung Sufas bestimmt. — Aus Tunis wird gemeldet: Die Kolonne des Oberst Corraod, welche den Weg von Tunis nach Hammamet freimachte und die Aufständischen auf sich lenken sollte, um die Besetzung von Hammamet durch die in Goletta eingeschifften Truppen zu erleichtern, schlug zwei gegen sie gerichtete heftige Angriffe — am 26. v. M. bei Erbatin und am 29. v. M. bei Gombassa — zurück und verlor dabei einige 20 Mann, während die Traber gegen 1000 Mann Tode und Verwundete hatten. Nach der gestern Morgen erfolgten Besetzung von Hammamet ist die Kolonne des Oberst Corraod nach Hammamet zurückge-

schwanden, indem man den ganzen Vorgang geistlich nicht anders als offen bekämpfte. Anblaus Verwundung sollte nur leicht sein, hieß es bald; es sei nicht daran zu zweifeln, daß er in kurzer Zeit wieder Dienste thun könne, und damit würde dann ohne Zweifel die Angelegenheit der Besessenen übergehen werden. Und so auch kam es denn, daß Wilens, welcher verschiedene Male den Gesprächen über die letztere beigemogelt hatte, sich von der Wahrheit alles Vernehmen überzeugt halten durfte, als er nach zwei Tagen seine beabsichtigte Reise zur Residenz antrat.

Trotzdem sah es ernstlich genug aus mit dem Zustande, in welchen die Angel des Gegners den Rittmeister verlegt hatte. Der herbeigerufene Arzt hatte im ersten Augenblick schon die Erklärung abgegeben, er könne sich für die Rettung des Kranken keineswegs verhalten; der in die Brust gedringene Schuß sei vermaßen mit der Lunge in Verührung gekommen, daß ein augenblicklicher Tod leicht die nächste Folge hätte sein dürfen; es müsse nun eben erwartet werden, ob er die Gefahr, in der er sich befinden noch schwebe, überwinden würde oder nicht. Darauf hin nun, und weil an einen Transport des Verwundeten vorläufig nicht zu denken war, hat man sein Quartier — es war ein ziemlich unabhängiges Wirthshaus in einem der umliegenden Dörfer — mit solch bequemlichsteinsten ausgestattet wie unter den Verhältnissen irgend zu beschaffen waren; und hier denn befand sich Anblau von Anblau auf dem Schmerzenslager, unter der Pflege, die ihm neben den Wirthsleuten sein Vürche und, soviel es diesem seine Zeit und der Dienst nur erlaubten, sein Freund, der Hauptmann v. Knie, angedeihen ließen. Gerade in dieser Zeit von Kornele nach der Stadt, in welcher sie früher gelebt hatte, zurückgekehrt, nicht aber, um hier auf neue Wohnung zu nehmen, sich ihr Leben auf den einflüchtigen Fuß zu gründen — dazu hätten Muth und Kräfte nicht geriecht!

Diesem hatten nun der Grab genommen, daß sie es für möglich hielt, leben zu können; nur mußte ihr Aufenthalt ein Winkel sein, wo ihr Jedermann fremd erschien, wo sie selbst von Niemandem beachtet wurde, und wo sich auch die einzige Wohlthat hoffen ließ, welche die Welt ihr noch gemähren konnte: Ruhe!

gangen, um sich zu verproviantiren, dieselbe wird aber mit Verfrachtungen wieder vorkommissiren, um einen Punkt zwischen Hammamet und Zoghan zu besetzen und diese Gegend, in welcher sich augenblicklich alle auffälligen Banden von Tunis konzentriert haben, zu säubern. — Telegramme aus Oran melden, daß die Proviantzufuhren für Mesheria fortbauern, wo ein Centralpunkt für die zum Herbstfeldzug erforderlichen Vorräthe geschaffen werden soll. Die für den Herbstfeldzug bestimmten Truppen werden 10 000 Mann zählen. — Die Journale von Algier fordern, daß der 1845 mit Maroffo abgeschlossene Vertrag gelinigt werde, damit jedem Streite bezüglich der Gebiete vorgebeugt werde, nach welchen die Aufständischen etwa von dem für den Herbstfeldzug bestimmten Expeditionskorps verfolgt werden könnten.

Algiers, 1. September. Die Meldung von der Einföherung des Dorfes Raika durch die türkischen Truppen, bei Gelegenheit der Räumung der briten Zone des von der Türkei an Griechenland abgetretenen Gebiets, stellt sich nach den an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen als unbegründet heraus. In Wirklichkeit handelt es sich dabei um das Niederbrechen mehrerer Baracken, die die türkischen Soldaten errichtet hatten und die Bewohner des Dorfes selbst waren es, welche Feuer an die Baracken legten.

London, 1. September. Nach einer Meldung aus Capetown von heute ist um Mitternacht noch ein anderes Boot des Postpaket-Dampfers „Teuton“, welcher beim Kap Duin Schifferschiff gelitten hat, mit 3 Offizieren und 5 Leuten von der Bemannung dafestlich angekommen. Nach den Aussagen derselben dürfte noch ein drittes Boot mit 30 Frauen und Kindern wahrscheinlich gerettet sein.

London, 1. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Capetown vom 31. August hat der Postpaketdampfer „Teuton“ von der „Union Steamship Company“, welcher am Montag von England eingetroffen und nach der Algoa-Bai weitergegangen war, beim Kap Duin Schifferschiff gelitten. Von den Passagieren und der Mannschafft, im Ganzen 200 Personen, wurden 27 in Käfen gerettet. Die englische Korvette „Dito“ hat sich sofort an Ort und Stelle begeben.

— Lord Dufferin meldet, der Sultan habe den Mutesarif von Bagdad, dessen Verhalten zu ersten Klagen Anlaß gegeben hatte, abgesetzt.

Goletta, 1. September. Ein Ordnungsoffizier eskortirt von vier Kanallisten wurde zwischen Ghabes und Goletta von Trabertruppen überfallen. Vierde und Mannschafft wurden verwundet, man beschützte einen Ueberfall Goletta, welches von Truppen entziffert ist. In der Gegend von Hamamli hört man Kanonenboom.

Rom, 31. August. Der Bischof von Montefiascone,

Und einen solchen Winkel nun glaupte sie auf ihren Augen gefunden zu haben, in einer Gegend, deren Schönheit nicht groß genug war, um einen anderen Vorzug, welcher ihr als der größere galt, die Einseitigkeit, geschöpfen zu können. Dort sollte fortan ihr Aufenthalt sein, und die gegenwärtige kurze Abwesenheit in der frühesten Befahrung nur dem Ordnen und Aufstellen ihrer Verhältnisse dienen. — Amittien dieser Befähigungen traf sie ein Brief von dem Manne, den sie als Anblaus bösen Genius anzusehen gelernt hatte.

Wies es einem gewissen Fortgeschritt Drens, welches ihn seine Mittheilung schonend einzuhalten gelehrt hatte, zu danken, daß sie den Anfang der Schreibens zu lesen vermochte, ohne von Schreden übermächtig zu werden, oder lag doch an der veränderten Gemüthsstimmung Korneleins: jedenfalls verlor sie, obgleich sie klug wurde bei der Nachsicht, daß Anblau im Duell verwundet sei, und daß sein Zustand viele Leiden hervorgerufen habe, nicht ihre Fassung. Dann aber folgte das weitere:

„Wenn ich Ihnen nun nicht verhehlen will, gnädige Frau,“ schrieb Dren, „daß der Arzt uns noch täglich etwas von der Hoffnung nimmt, die er uns zuerst gelassen hat, so muß ich zugleich sagen: das Schlimmste bleibt doch, daß Anblau selbst den letzten Rest davon über Bord geworfen hat; er weißt ja so sicher als ob er der Prophet Veremias selber wäre, daß er sterben werde und besagt, alle seine Gedanken bereits auf den Tod gerichtet zu haben. Und da ist es denn zum Erbarmen, wie er sich durch diese traurigen Vorstellungen heruntergebracht hat! Rein Soll von tohlen Anblau mehr an ihm, gnädige Frau! — Weil es nun aber außerdem zum Erbarmen ist, wie er sich quält, so habe ich es unternommen, Ihnen einen Bannsch mitzutheilen, den er als seinen letzten besichert. Er will sich in sein Sterben finden, sagt er nämlich, wenn er weiß, daß ihm Ihre Unwille nicht in das Grab folgt. Schreiben Sie darum, gnädige Frau, in einem Briefe an mich ein einziges Wort aus, daß Sie nicht mehr an sein Unrecht denken oder es ihm doch vergeben wollen! Ich meine, Sie könnten kaum anders, als das aus sich selbst thun, wenn Sie ihn sehen!“ (Fortsetzung folgt.)

Monsignore Rotelli, geht als päpstlicher Nuntius nach München. Der Erzbischof Renti Vischer, Vice-Oberer von Rom, geht als Erzbischof nach Urbino. Der Erzbischof Jacobini wird Vice-Oberer von Rom.

Washington, 1. September. Staatssekretär Blaine's heutiges Telegramm lautet: Der Präsident hat gestern Abend weniger Fieber gehabt als an irgend einem vorhergehenden Abend seit seiner Erkrankung. Die Temperatur war Abends 6 Uhr normal. Während des ganzen geistigen Tages waren alle Symptome sehr ermutigend.

Politisches Tagesbild.

(Siehe aus vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 1. September. Der Kronprinz ist nach langer Abwesenheit heute früh 7^{1/2} Uhr mit dem fahrplanmäßigen Courrierzuge der Anhalter Bahn wieder hier eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren auf dem Bahnhofe seine Tochter, Erbinprinzessin Charlotte, mit ihrem Gemahl, dem Erbprinzen von Meiningen, und die Prinzessin Wilhelm sowie deren Schwester, Prinzessin Karoline Mathilde, anwesend. Diesmal hielt der Salomwagen, in dem der Kronprinz die Fahrt zurückgelegt hatte, nicht vor dem Kaiserzimmer, sondern fast am Ende der Perronhalle, so daß die Prinzessinnen sich beugen mußten, vor dem Aussteigen des Kronprinzen, der ihnen schon von Weitem seine Grüße entgegenwinkte, am Coupé zu sein. Das Wiedersehen war ein überaus herzliches. Der Kronprinz, in langem Mantel, mit der Militärkappe auf dem Kopfe, umarmte und küßte zunächst wiederholt seine Tochter, und darauf die Prinzessin Wilhelm und ihre Schwester und schüttelte dem Erbprinzen von Meiningen herzlich die Hand. Nachdem er auch die Herren und Damen vom Hofstaat seiner Angehörigen begrüßt, begab er sich in die Wartezimmer, wo sich die Prinzessin Wilhelm mit ihrer Schwester alsbald verabschiedete, um dem Kronprinzen voraus in dessen Palais zu eilen. In offener zwiepförmiger Equipage folgte „unser Fritz“ dann mit seiner Tochter und deren Gemahl, vom am Anhalter Bahnhofe harrenden Publikum lebhaft begrüßt. Prinz Wilhelm konnte zum Empfang nicht anwesend sein, da der Dienst ihn davon abhielt und er bereits mit seiner Kompanie früh Morgens ausgerückt war.

— In einem Artikel „Ziele und Pläne“ äußert die dieswöchentliche „Provinzial-Korrespondenz“ sich in folgender Weise:

„Das Wohl der arbeitenden Klasse und die Fürsorge für die Verbesserung ihrer materiellen Lage ist seit geraumer Zeit ein Hauptziel der von dem Fürsten Bismarck verfolgten inneren Politik. Schon als vor drei Jahren das Gesetz über die gemeindefählichen Beiträgen der Socialdemokratie beraten wurde, ließ der Reichskanzler keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die verbündeten Regierungen nicht wägen, durch Maßregeln staatlicher Einschränkung die socialistischen Verirrungen durchgreifend zu heilen, sondern daß als eine der höchsten Aufgaben der Zukunft die „positiv heilende Wirksamkeit“ vorbehalten bleibe, damit den mancherlei Schäden des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens mit Erfolg entgegengetreten werden könne.“

Nach Annahme jenes Gesetzes wurde zunächst der positive Weg in der Richtung einer Milderung des Zollerzirks besprochen. Weiter wurden Versuche gemacht, durch eine Milderung der Steuererzoge im Reich und in Preußen für eine gerechtere Verteilung und leichtere Aufbringung der Steuern zu sorgen, Versuche, die in den Parlamenten nur zum Teil von Erfolg begleitet waren.

Neben dieser reformatorischen Thätigkeit, welche auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage hinführt, ist schon in der vergangenen Session des Reichstages von Seiten des Reichskanzlers der erste Schritt zu einer unmittelbaren Förderung und Hebung der persönlichen Verhältnisse der arbeitenden Klassen unternommen worden, ohne daß dieser

erste Versuch ein bestimmtes Ergebnis für die Befreiung geliefert hätte.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die ungelöst gebliebenen Aufgaben nicht nur bestehen bleiben, sondern auch im Einzelnen eine weitere Ausfüllung erhalten werden. Die Steuer- und die Arbeiterreform ergingen einander und bilden gewissermaßen die zwei Seiten der wirtschaftlichen Reform überhaupt, welche schrittweise nach beiden Richtungen hin vorgehen muß, um zu dem Ziel einer gesunden Entwicklung des staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens zu gelangen.

Der Weg zu diesem Ziel ist lang. Das hindert nicht, ihn von vornherein entschlossen ins Auge zu fassen und sich über seine Beschaffenheit zu vergewissern. Die Rede, welche der bekannte Professor der Volkswirtschaft, Adolf Wagner, jüngst in Darmen zu Wahlzwecken gehalten hat, kann hierbei als Wegweiser dienen.

In derselben führte Herr Wagner aus, daß es bei der Unfallversicherung der Arbeiter, wie sie schon in der vorigen Session des Reichstages vorgebracht wurde, nicht bleiben werde, sondern daß die Ziele und Pläne des Reichskanzlers auch die Einführung einer allgemeinen Invaliden- und Altersversicherung gerichtet sind. Für die Durchführung dieser umfassenden Projekte seien sehr erhebliche Mittel notwendig, welche nach der Ansicht des Reichskanzlers durch die Einführung des Tabakmonopols beschafft werden sollen.

Ueber die Schwierigkeit der Durchführung dieser Absichten wird sich gewiß Niemand irgenb welchen Täuschungen hingeben; ebensowenig wird man sich der Einsicht verschließen können, daß das Ziel nicht mit einem Schlage und in einer kurzen Spanne Zeit erreicht werden kann. Hiermit verliert es aber gegenwärtig weder an Werth noch an Bedeutung. Es ist eine Aufgabe, zu deren Lösung sich die Nation alsbald vorbereiten muß und zu der Stellung zu nehmen nicht erst der Zukunft überlassen bleiben darf.

Die Ziele und Pläne, wie sie zur weiteren Verwirklichung der wirtschaftlichen und socialen Reform hiermit näher bezeichnet worden sind, geben über die Richtung, in welcher der Weg der Reform fortgesetzt werden soll, einen genügenden Aufschluß, um für Alle deutlich erkennen zu lassen, daß der Reichskanzler seinerseits entschlossen ist, die Pflichten, welche dem Staat und der Gesellschaft aus der gegenwärtigen wirtschaftlich-socialen Lage erwachsen, mit Ernst und Nachdruck zu erfüllen und, unabhängig von überferteten Vorurtheilen und großzügigen Erbprinzen, die berechtigten Interessen der Arbeiter wahrzunehmen.“

Vor längerer Zeit war bereits die Rede davon, daß der deutsche Gesandte in Washington, Herr v. Schöler, seinen dortigen Posten mit einer anderen diplomatischen Verwendung vertraulich werde. Man will nun in unterrichteten Kreisen wissen, daß Herr v. Schöler, wenn er den Ausgleich mit dem Vatikan zu Stande gebracht, zum Gesandten beim päpstlichen Stuhl ernannt werden soll. Es mag daran erinnert werden, daß der Gesandtschaftsposten beim Vatikan in Folge eines Schreibens des Reichskanzlers, in welchem die Regierung ihre Forderung zurückzog, am 5. Dezember 1874 durch Beschluß des Reichstages aus dem Etat verschwunden ist. Abg. Windpfort rief damals den Herren zur Rechten im Reichstage zu: „Es wird eine Zeit kommen, wo die geehrten Herren selbst den Antrag auf Herstellung dieser Position (im Etat) einbringen werden.“ Der Abgeordnete für Meppen scheint sich hierin nicht getäuscht zu haben. (Magd. Z.)

Die Befestigung Kiels bildet den Gegenstand der Erörterungen der zuletzten Session, jedoch ist ein Abschluß der jetzigen Erwägungen wohl noch in weitem Felde. Zunächst find gegenüber den vorhandenen Projekten noch mancherlei Gegenstände in den Anhängen der verschiedenen konkurrierenden Interessen auszugleichen, so wie technische Details und Gutachten zu prüfen. Erst wenn man hier-

mit zu Stande gekommen sein wird, kann das Projekt seiner Verwirklichung entgegengeführt werden.

Hamburg, 1. September. In der Angelegenheit des Dampfes der Hamburger Badefahrt-Altkien-Gesellschaft „Bambala“, dessen Erkaufmelle auf der Fahrt von Hamburg nach New-York am 22. Juni d. J. gerettet und welcher von ausgehenden Schiffsdampfern am 11. Juli nach Bremen zurückgebracht wurde, hat das hiesige Seeamt heute auf Freiprobung des Kapitän's Befehle erkannt.

Wien, 1. September. Wie die „Polit. Korresp.“ mittheilt, wurde in der heutigen Sitzung des Generalrats der österreichisch-ungarischen Bank ein Beschluß des Credit-Comités zur Kenntnis gebracht, wonach die Gesamtanleihe der ungarischen Bank für vorübergehend für drei Monate um drei Millionen erhöht werden ist. Esamit wurde zur Kenntnis genommen, daß auch die Gesamtanleihe der österreichischen Bankanstalten um 2 Millionen erhöht wurde. Der nächste Bankanleihe dürfte im Gesamt-Beschäft eine Zunahme von 3^{1/2} Millionen aufweisen. Von heute seien 249 000 Stück überbrunter Zehnnoten bei den Bankstellen eingegangen.

Breslau, 1. September. Die internationale geographische Ausstellung ist heute eröffnet worden und als vollkommen gelungen zu bezeichnen. Deutschland hat ausgezeichnete militärische Karten, sowie eine Sammlung alter und moderner, sehr interessanter Instrumente ausgestellt. Die Weltkarten und die ethnographischen Werke sind beuondernswürdig. In der schwedischen Ausstellung erregt besonderes Interesse die Sammlung der „Vega“, und eine alte stannische von Hildebrand illustrierte Karte. Auch Rußland, Frankreich, England, Desterreich und Italien haben vorzügliche alte und neue Karten, geographische Instrumente und Privatsammlungen ausgestellt.

„La Republique française“ beschäftigt sich mit den Besorgnissen der französischen Kaufleute und Industriellen, die aus dem unbefriedigenden Verlauf der Handelsvertrags-Unterhandlungen mit England resultieren. Das Blatt wirft einen Blick auf die Genesis des jetzigen handelspolitischen Zustandes und weist einen Hauptanstoß der Schuld dem Verlangen sehr vieler Handelskammern bei, den bestehenden Zollverhältnissen ad valorem durch einen solchen pondo, numero, mensura zu ersetzen. In Folge dessen müßten die Verhältnisse in spezifische Zölle umgewandelt werden, denen der Durchschnittsmassstab zu Grunde gelegt würde.

Es scheint, daß dieses système de moyenne, welches nothwendigerweise die minderwertigen Waaren belastet, zu Eingangsstellen geführt haben würde, welche uns hinter den Betrag vom Jahre 1860 zurückgeworfen hätten. England, welches mit vielen Franzosen der Meinung war, daß der Vertrag, um dessen Schließung es sich handelte, eine neue Etappe auf dem Wege des Fortschritts sein würde, weigert sich, die von dem Verfassungsausschuss festgelegten Zielen zu genehmigen.

Da haben wir anscheinend die eine Ursache der Schwierigkeiten, die den Unterhandlungen im Wege stehen. Unserer Meinung nach erhebt dies aus den amtlichen Astenbüchern, und mehr kann Niemand darüber sagen, weil die Regierung bei so ernsten Thatsachen sich in absoluten Schweigen hüllt.“

Dieser Schlußsatz ist ein Angriff auf das Cabinet und bildet, zusammengehalten mit einem andern Artikel desselben Blattes, der die Institution des Senates als der Heiligtum befiehlt, einen lehrreichen Anhalt für die Beurtheilung der Rede, denen das Gambetta'sche Organ zuenernt. Durch die Spalten desselben weht ein entzündliches labialis-einblüher Hauch, und die von der „Agence Havas“ den Kriegserklärungen applizierten Demontis flossen bei der öffentlichen Meinung auf starken Unglauben. Vielmehr erhält sich die Anhängung,

Eingeschuit.

Aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

„Sie haben wirklich Unglück, Monsieur,“ sagte sie. „Das Wetter wird immer schlechter, statt besser. Sie und mein Sohn thun mir von Herzen leid.“

„Sie sind sehr gültig, Madame,“ antwortete Franz lächelnd; „aber ich kann Sie versichern, daß ich noch nie in meinem Leben so glücklich war. Ohne dies gefällige Schneegestöber hätte ich Albert's Verwandte niemals kennen gelernt.“

„Ihre Anwesenheit macht das Wetter viel erträglicher für uns,“ erwiderte die alte Dame zuvorkommend. „Auch wir freuen uns, den besten Freund unseres Sohnes jetzt zu kennen.“

Sie mußte unwillkürlich zugeben, daß dieser Kaufmann wenigstens ein Gentleman sei, obwohl es sie andererseits reizte, daß er ihre Gastfreundschaft als etwas Selbstverständliches hinnahm.

Beim Frühstück an demselben Tage kam das Gespräch auf Architektur, und Herr v. Saint-Jor versicherte Franz, das Haus, in dem er sich befände, wäre im reinsten Style Franz I. erbaut. Natürlich wären die äußeren Mauern und Wälle niedriger gewesen; sie hatten früher acht Eckthürme gebildet, von denen nur einer, jetzt ein unbewohntes Laubenschloß, stehen geblieben war. Was aber die drei Flügel des Schlosses selbst mit ihren Gallerien betrafte, so waren sie noch unverändert, wie das sechzehnte Jahrhundert sie erbaut. Gerade auf ihr verfallenes Aussehen war Herr v. Saint-Jor stolz; um keinen Preis hätte er zugegeben, daß sie restaurirt und der Geschichte dadurch ins Gesicht geschlagen würde. Franz, zu dem Albert in ganz anderem Tone von dem Schloß seiner Vater gesprochen, hörte etwas steiflich zu. Als er inoffen bemerkte, daß auch Margarethe mit Liebe und Bewunderung an dem alten Familiensitz hing, änderte er seine Ansicht; sie bildete bei den Worten ihres Vaters aus, lächelte und befehligte sich ausnahmsweise ziemlich lebhaft an der Unterhaltung.

Nach dem Frühstück war Albert mit seinem Vater beschäftigt; Franz ging, da der Schnee etwas nachließ, nach

dem Garten, um das Schloß näher zu betrachten. Er ging an den verwitterten, mit Gesträuch bewachsenen Mauern entlang. Der Park war stellenweise selbst in der Nähe des Schlosses sehr verodert. Dichte Schneemassen stürzten zuweilen von den Ästen der Bäume, die sie nicht mehr zu tragen vermochten, nieder, und inmitten all dieser Debe und Verlassenheit sah Franz Margarethe mit ihrer Arbeit in einem Erkerfenster sitzen. Wie eine verzauberte Prinzessin kam sie ihm vor mit ihrem stillen, lieblichen Wesen, stets so ernst in weiß und schwarz gekleidet, wie eine Nonne, oder als ob sie etwas sehr Trauriges erlebt hätte. Es war ein glücklicher Zufall, daß er sie einmal allein sah; deshalb eilte er rasch hinaus und wurde von ihr mit einem Lächeln empfangen.

„Ich habe Sie um das ganze Haus wandern sehen,“ sagte sie, während er das Auf- und Abziehen des Fadens beobachtete, mit dem sie die bunten Arabesken arbeitete. „Wollten Sie die Architektur studiren?“

„Gewiß, Mademoiselle, und ich habe dabei etwas sehr Merkwürdiges gesehen, das Sie mir vielleicht erklären können.“

Margarethe ließ ihre Arbeit sinken, lehnte sich zurück und blickte den jungen Mann mit traurigen, forschenden Augen an, so daß er sie befürzt und erlösend ansah.

„Sie regen sich darüber auf,“ sagte er, „und doch war es wohl thöricht von mir, überhaupt darauf zu achten.“

„Und was ist Ihnen denn eigentlich bezeugt? Sie haben es mir noch gar nicht gesagt.“

„Ich ging am süßlichen Pavillon mit den vergitterten Fenstern vorüber; eins derselben war offen, und eine alte Dame mit weißem Haare stand dahinter. Trotz der Kälte hatte sie keinen Hut oder Tuch, so daß ich fürchtete, sie könne sich erkälten. Sie sah mich an und winkte mir durch die Gitterstäbe; ich nahm den Hut ab, da rief sie mir plötzlich zu: „Hüten Sie sich, bei dem, was Sie thun, Monsieur!“ Dann wandte sie sich fort, und ich konnte sie nicht mehr sehen. Vielleicht hätte ich in diesen Theil des Gartens nicht gehen sollen.“

„Nein, nein, das hätten Sie nicht thun sollen,“ widerholte Margarethe hastig.

„Es hat mich aber Niemand davor gewarnt,“ sagte Franz, indem er sie gespannt ansah.

Sie beugte sich wieder über ihre Arbeit; doch ihre Hände zitterten so sehr, daß sie die Nadel kaum zu halten vermochten. Ein dunkles Erröthen breitete sich allmählich über ihr Gesicht und veränderte ihre gewöhnliche marmorne Blässe in tiefe Gluth. Franz sah, wie eine Thräne auf ihre Arbeit fiel; dann stand sie mit einer solchen Bewegung auf und wollte das Zimmer verlassen; allein Franz ließ sie nicht so ohne Weiteres an sich vorbeiziehen.

„Nehmen Sie mir wenigstens meine unbewusste Missethat, ehe Sie gehen, Mademoiselle,“ sagte er mit der Miene eines reuigen Sünders. „Was habe ich denn gesagt oder gethan, um Sie zu beleidigen? Ich bin ganz unglücklich; ich erschieße mich auf der Stelle.“

Ein leises Lächeln ludte bei dieser Drohung um Margarethes Lippen.

„Bitte, lassen Sie das lieber,“ sagte sie, auf's Neue erröthend und sichtlich zu ihm aufblickend. „Ich bin sehr thöricht und bin Ihnen eine Erklärung schuldig. Die alte Dame ist eine Tante von mir; seit neun oder zehn Jahren wohnen wir hier mit ihr zusammen, sie ist in jenem anderen Theile des Hauses. Sie ist sehr eigensinnlich, sieht nicht gern Fremde, kommt überhaupt mit Niemand zusammen. Es wird besser sein, wenn auch Sie sie in Zukunft vermeiden.“

Franz verbeugte sich. „Es thut mir leid,“ sagte er, „daß ich sie geküßt habe; aber Niemand hat auch nur ihre Erlaubnis gegen mich erzuht.“

„Es ist ihr lieber, wenn man nichts von ihr weiß,“ erwiderte Margarethe mit einem Seufzer und wandte sich nochmals nach der Thür.

Franz Morley, der sonst so gut verstand, sich in die Seele und auf den Standpunkt Anderer zu versetzen, wurde hier von diesem Talent vollständig im Stich gelassen; er verzagte ganz und gar, daß er in einem alten, ungemüthlichen Schlosse mit steifen und zerronnenen Bewohnern war, durchbrach alle Schranken der Etiquette und hätte sich um ein Paar Fräulein von Saint-Jor zu hüthen geworfen.

(Fort. folgt.)

daß das jetzige Ministerium die Eröffnung der neuen Kammer nicht überleben werde.

Predigt-Anzeigen.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis (4. Septbr.) predigen: Zu H. v. Franen: Vorm. 8 Uhr Herr Archidiaconus Pann...

Mittwoch den 7. September Abends 6 Uhr Katechismuspredigt Herr Archidiaconus Pann...

Zu St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Diaconus Richter.

Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiak. Pastor Wächter.

Freitag den 9. September Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diaconus Richter.

Dunkelkirche: Sonnabend den 3. September Nachm. 2 1/2 Uhr Vorbereitung Herr Dompropst Veelit.

Sonntag den 4. September Vorm. 10 Uhr Herr Dompropst Albert. Abends 5 Uhr Herr Dompropst Veelit.

Zu Neumarkt: Vorm. 8 Uhr Herr Hülfspred. Cde.

Vorm. 10 Uhr Herr Professor D. Hering.

Mittwoch den 7. September Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Hülfsprediger Cde.

Zu Glauha: Vorm. 10 Uhr Herr Hülfspred. Donn...

Nachm. 1 1/2 Uhr Sonntagsschule Derselbe.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Nolte.

Nachm. 2 Uhr Andacht Derselbe.

Diaconissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Baptisten-Gemeinde: „Nühlgraben Nr. 2.“ Vorm. 9 1/2 - 11 Uhr u. Nachm. 3 1/2 - 5 Uhr und Mittwoch Abends 8 - 9 Uhr Gottesdienst.

Abends 8 - 9 Uhr Gottesdienst. Neben Sonntag Nachmittags von 2 - 3 Uhr Freier Kindergottesdienst. Freier Zutritt für Jedermann.

Apollonische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturg. Abendgottesdienst. - Sonntag Abends 5 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag. Zutritt frei.

Gebirgsstein: Vorm. 9 Uhr Herr Superint. Urtel. Nachm. 2 Uhr Derselbe.

Kirchenangeh.

Die Glasmalereien für die fünf Chorfenster zu St. Moritz sind nunmehr soweit geendet, daß die Einbringung derselben vor sich gehen soll.

Der Gemeindeführer zu St. Moritz.

Saran, Dierprediger.

Aus Halle und Umgegend.

Mit der Neuerrichtung der 5 Chorfenster der Kirche zu St. Moritz, welche bekanntlich dem Glasmalern Herrn Victor von der Forst in Münster übertragen wurde, wird, nachdem die Klüftung hierzu hergestellt sein wird, unverzüglich vorgegangen werden.

Das nördliche und südliche Fenster des Chorraumes soll ein einfaches Teppichmuster, das Mittelstück nach unten hin ein reicheres Teppichmuster erhalten, nach oben dagegen mit einer Gruppe versehen werden, welche den erhabenen Christus als König mit zwei Engeln vorstellt.

In dem Fenster an der Nordseite des Altars soll die Auferstehung Christi, in dem Fenster an der Südseite des Altars die Ausgießung des heiligen Geistes bildlich dargestellt und jede der beiden letzteren Darstellungen mit reicher architektonischer Verzierung eingefasst werden.

Die in Rede stehende Kirche ist die älteste von sämtlichen bisigen Pfarrkirchen, im Jahre 1156 ist der Bau angefangen und die Kirche nach ihrer Fertigstellung 1184 als Pfarrkirche benutzt worden. Sie hatte nicht lediglich die jetzige Größe, sondern nur 4 Fenster an der Fronte und wurde der übrige Theil, namentlich der am Altare, erst im Jahre 1388 angebaut. Die Bauart ist gothisch. Die größte Reparatur der Kirche ist im Jahre 1782 vorgenommen und seitdem aus Mangel an Mitteln nur noch wenig reparirt worden.

Die Neuerrichtung von zunächst 3 nördlichen Fenstern für die Hofglockenmeister Kirche in Jitzau im Jahre 1879, diejenige von 5 Fenstern an derselben Seite, nördlich von dem ersten, die Glockenmeister Städtelkirche und Mattich hieselbst im Jahre 1880 aus, während der Rest von 13 Fenstern von dem Glockenmeister Herrn Brandt hieselbst in diesem Jahre zur Ausführung gelangt.

Wie der Geburtstag St. Mariä das Kaiser's, so wurde auch der heutige vaterländische Ehren- und Gedächtnistag der Kaiserin Königin Augusta in den Franzosenzeitigen Festtagen durch einen öffentlichen Aktus in solenner Weise begangen.

Nachdem sich die Schülerinnen früh um 8 Uhr in ihren Klassenräumen eingefunden hatten, wurden dieselben in wohlgeordnetem Zuge nach dem großen Versammlungssaale geführt, woselbst die Feier eingeleitet wurde mit Gesang, Schriftlesung, Gebet und einer Ansprache, in welcher

Herr Inspektor Dammann mit trefflichen Worten auf die Bedeutung des Tages hinwies. Hierauf traten die Schülerinnen sämtlicher Klassen in Aktion und brachten die großen Ereignisse des Jahres 1870 im Anschluß an das betreffende Festbildchen von Dammann in bald in poetischer, bald in prosaischer Rede zum Vortrag.

Wie wir hören, hat diese Feier, welche ungefähr eine Stunde in Anspruch nahm, auch auf die zahlreich erschienenen Eltern und Angehörigen der Schülerinnen wiederum einen recht günstigen Eindruck gemacht. Unter den Anwesenden bemerkten wir auch den Herrn Direktor Dr. Adler und Herrn Schulinspektor Died.

Auch in den festlich geschmückten Räumen der Taubstummen-Anstalt hatten sich Schüler und Erwachsene mit ihren Lehrern und Lehrkräften versammelt, um in dankbarer Erinnerung den heutigen Festtag zu begehen. Herr Taubstummen-Lehrer Schroeter hatte es übernommen, durch eine Festpredigt die Bedeutung des Tages klar zu legen.

Civilstand. Meldung vom 1. September.

Aufgeboren: Der Bergmann Fr. D. Schopp, Teufenthal, und C. W. Schubert, Bennstedt.

Geboren: Dem Druckermeister D. Strube Zw. S. und L. Brüderstr. 12. - Dem Handarbeiter F. Sauer eine T., Unterberg 6. - Dem Schneider S. Urban ein S., Wilhelmstr. 6. - Ein unehel. S., Entbind.-Anstalt. - Dem Papierwaarenfabrikant Th. Reil eine T., alter Markt 6.

Gestorben: Des Volontärsführer W. Wittges Ehefrau Alwine geb. Vogel, 49 3. 5. M. 5. Gebärmutterkrebs, Klinik. - Des Schlosser S. Klop T. Frieda, 6 M. 13. T. Eklampsie, Pfännerhöhe 12. - Des Buchhalter A. Haase T. Ella, 8 M. 17. T. Darmkatarrh, Schimmelstr. 6. - Des Fabrikarbeiter A. Döhlmann's Frau, 5 3. 8. M. 21. T. Marasmus, Diaconissenhaus. - Des Fleischermeister F. Göge T. Frieda, 13 T. Krämpfe, gr. Brauhausgasse 31. - Des Bremser G. Döschel's Sohn T. Frieda, 3 3. 5. M. 21. T. Scharlach, Lindenstr. 16.

Coursbericht der Banquiers in Halle a. S.

Abtheilung vom 1. September. 1881.

Table with columns: Banquiers, Anz. d. St., Anz. d. B., Anz. d. G., Anz. d. S., Anz. d. T., Anz. d. U., Anz. d. V., Anz. d. W., Anz. d. X, Anz. d. Y, Anz. d. Z.

Mehl- und Backwarenverein zu Halle a. S.

Table with columns: Mehl, Roggenmehl, Weizenmehl, Preis, etc.

Better-Bericht.

Table with columns: Datum, Barometer, Temperatur, Feuchtigkeit, etc.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trositz)

am 1. Septbr. Abends 2,08, am 2. Septbr. Morgens 2,10 Meter.

Bermittlungs.

(Wie Hauptmann von Ragner Major wurde.) Wenn auch nicht die erwartete Beförderung des Prinzen Wilhelm zum Major nach dem 1. Garderegiment S. B., und zwar während der Parade, eine andere Beförderung eintraten könnte, die wieder einmal von der großen Keuschheit des obersten Kriegsherrn Zeugnis ablegt, der es liebt, seine Offiziere freudig zu über-

raschen. Hauptmann v. Ragner hatte nach der Frühjahrsparade in Potsdam die Leibcompagnie des 1. Garderegiments, deren Chef er bis dahin gewesen, an den Hauptmann v. Kessel abgegeben und wurde hieselbst als überzahliger Hauptmann im Regiment geführt. Als solcher tritt er bei der Parade am Dienstag hinter der Leibcompagnie. Da es Sitte ist, daß bei den Vorbereitungen der betreffenden Regimentskommandeure, welcher neben dem Kaiser hält, diesem die einzelnen Offiziere bei dem Passiren der kaiserlichen Stellung namhaft macht, so bezeichnete auch der Oberst v. Derenthoff den hinter der Front der Leibcompagnie reitenden Offizier mit „Hauptmann v. Ragner“. Major v. Ragner, Herr Oberst, fertigte ihn der Kaiser, indem er dem Obersten einen verständnißvollen Blick zuwarf. Dieser salutirte mit dem Degen und machte eine dankende Verbeugung; unmittelbar nach Beendigung des Parademarsches aber tritt er an den neuen Major heran und beglückwünscht den Uebertrachten mit den Worten: „Se. Majestät haben Ihnen geruht, Sie zum Major zu befördern.“ Einer der ersten Gratulanten war Prinz Wilhelm, der, wie in militärischen Kreisen verlautet, in den nächsten Tagen auch seine Beförderung zu erwarten hat. Der Kaiser soll nämlich die Absicht haben, seinem Entel in dem Moment die Majoratstandeln zu verleihen, wo derselbe in Begleitung des Kaisers an der Seite seiner Gemahlin den Hohen Hofstein betreten wird, eine Aufmerksamkeit, welche nicht verschon kann, das sympathische Band auf's Neue fester zu knüpfen, welches die Bewohner der Provinz bereits mit dem Hause der Hohenzollern verbindet.

(Eine Audienz bei unterm Kaiser) hatte am Montag Nachmittags 4 Uhr der Professor Herr Hansjängl, Hofphotograph aus Stuttgart - ein Bruder des bekannten münchener Lichtmalers - um die Bilder der kaiserlichen Familie, die er am 14. Juli auf der Mainau aufgenommen hatte, St. Majestät vorzulegen. Hansjängl hatte die originale Ober, den Kaiser mit der Familie seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, im Augenblicke der Abreise schon im Wagen zu photographiren; außerdem durfte er auch verschiedene Einzelbilder aufnehmen, wiewohl ihm auch gestattet wurde, einige Interieurs der mainauer Sommer-Residenz zu vervielfältigen. Schon bei der Sitzung auf der Mainau, die übrigens nur eine halbe Stunde dauerte, hatte der Künstler Gelegenheit, sich von dem außerordentlichen Gedächtniß des Monarchen zu überzeugen. „Eind Sie der Herr Hansjängl, der früher in Paris war?“ fragte ihn der Kaiser. Als dies bejaht wurde, fuhr der Kaiser fort: „Da waren Sie auch einmal bei mir in Berlin, nicht wahr?“ „Das war vor zwölf Jahren, Majestät.“ „Ja, ich erinnere mich, es muß auch im Juli gewesen sein, es war beinahe ebenso heiß, wie heute“, erwiderte der Kaiser. So auf der Mainau. Trotz eines leichten Unwohlseins und zahlreicher dringender Geschäfte, war der Kaiser in der vorzugesetzten Audienz, die eine halbe Stunde dauerte, außerordentlich liebenswürdig und heiter. „Sie haben aber lange auf sich warten lassen, lieber Professor“, redete er Hansjängl an, als dieser in das Arbeitszimmer des Kaisers trat. „Es ist nun schon sechs Wochen her - nun zeigen Sie einmal -“ Gang überirrt betrachtete der Kaiser die Bilder. „Wie haben Sie das nur bei der kurzen Zeit der Aufnahme fertig gebracht? Wenn ich es nicht wüßte, daß ich dabei gewesen bin, ich würd' es nicht glauben - ein so treffend ähnliches Bild habe ich noch nicht von mir gesehen“ und wiederholt sprach der Monarch dem freudig überirrteten Künstler seine vollkommenste Befriedigung aus. Die Bilder werden demnach dem Publikum durch eine Ausstellung zugänglich gemacht werden.

Boose zur Lotterie der Gewerbe u. Industries-Ausstellung zu Halle a. S. sind zu haben in der Exped. d. Tagesblattes.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with columns: nach, von, zu, Abgang, Anknunft, etc.

Anknunft

Table with columns: von, zu, Anknunft, etc.

* Schnellzug I. - II. Classe. † Schnellzug I. - III. Classe.

Theater in Leipzig. 2. September.

Neues: „Deborah.“ Carola-Theater: „Der Seefahrer.“

Vandweyherstr. 11a ist 1 Wohnung zu 120 % u. 1 b. ger. Werth f. bez. N. Mittelstr. 8.

St. u. R. 24 % 1 St. 20 % Taubeng. 3.

2 St., R. (60 %) Fleischerstraße 21, p.

Kleine freundliche Wohnung an anständigen, kinderlose Leute zu vermieten.

M. Waltsgott.

Stube, R. u. v. N. Rückersstr. 16.

Freundl. Wohnung zu vermieten Straße 33.

Kl. Stube mit Bett Fleischerstraße 21.

Freudl. möbl. Wohnung Parf.straße 11, III, I.

1 gut möbl. Stube u. K. Anhalterstr. 9, III, r.

Möbl. Wohnung für 1 oder 2 Herren bill. zu vermieten. N. N. Marktgr. 4.

Fr. möbl. Zimmer Königstraße 18, III.

Wohn. f. einz. K. Rannischstr. 4.

Möbl. Wohnung gr. Ulrichstr. 20, II, I.

Möbl. Zimmer verm. H. Brauhausg. 7.

Freundl. Schlafstube m. R. Fägery, 1, I.

2 anst. Schlafstellen Reilnerz. 7c, I, I.

Anst. Schlafstube m. R. Hartzstraße 11.

Anst. Schlafstube m. R. Martinsg. 4, I.

Anst. Schlafstube Bahnhofstr. 11, S. r. II.

Anst. Schlafstube m. R. gr. Ulrichstr. 18, II.

Anst. Schlafstube m. R. Schulgasse 1.

Anst. Schlafstube f. 1 S. gr. Ulrichstr. 49.

Eingang Schulgasse 3. F. h. r.



Viele hundert Mark jährlich

erspann grösere Haushaltungen, Hôtels, Cafés, Speisewarenhandlungen u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Originalverpackung zu unseren folgenden Engrospreisen beziehen.

10 Pfund Afric. Perl Moecca	M. 7,50
10 " bester Maracabo	" 8,75
10 " I. Guatemala	" 9,25
10 " vorzügl. Perl Santos	" 10,-
10 " feinsten Plant. Ceylon	" 10,75
10 " hochfeinsten Java	" 12,-
10 " echt arabischer Moecca	" 13,-
4 " vorzügl. Congo Thee	" 6,50
4 " feiner Sonchong Thee	" 8,-
4 " feinsten Imperial Thee	" 9,50
4 " hochfeinsten Mandarin Pecco	" 12,-
4 " Thee	" 12,-
4 " beste Qualität rein entöltet	" 9,-
Cacaoöl	" 9,-

Beste holl. Bienenwax, 25 Pfd. Käbel " 22,-
Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Produkte sind an Ort und Stelle von unseren Factoren ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet.

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenstellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

Bernhard Wijnrecht & Cie.
Rotterdam, Wijnstrasse 93 u. 100.

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend dieser Woche verkaufe ich im Schwanz, gr. Steinstraße 51, wiederum **besten geräucherten Speck**,

à 2. 60 3/4, Kernschinken, nur ganz und halbe Schinken, à 2. 85 3/4, Vorderhinter, à 2. 60 3/4, Schmalz, à 2. 70 3/4, Schlachtwurst wie sonst. Alles in Winterware.

T. Müller
aus Minden in Westfalen.

Brennholz.

Nierens und eichenes gelimes Brennholz, à Raummeter A. 7,50 verkauft die Gerichts-Gefängnisse-Anstalt, St. Steinstraße 8.

Besten Gebäckes

verk. billigst gr. Ulrichstrasse 11.

Eisenbahndirektions-Bezirk Magdeburg.

Umbau Bahnhof Halle a/S. Die Maler- und Antreiberarbeiten zur Herstellung des neuen Überdachsens für die Staatsbahnen auf Bahnhof Halle a/S. sollen vergeben werden und ist Termin auf Freitag den 9. September cr. Vormittags 10 Uhr auf dem Bauamt im Bahnhofgebäude Halle anberaumt.

Offerten sind versiegelt und portofrei bis zum genannten Termin einzubringen. Die Bedingungen und Massen und Preisverzeichnisse sind auf dem Bauamt einzusehen und gegen Erstattung der Abschriftgebühr zu beziehen. Halle a/S., den 31. August 1881.

Der Regierungs-Baumeister
B. Ritschmann.

Das

schönste Landbrot und Weizenbrot, frischen Aufschnitt von Dörfenunge, Corned-Beef, geräucherte und frische Wurst, rohen und gebratenen Schinken, schönste Tafelbutter, Schweizer, Amburger- und Landläse, Kartoffeln und Gemüse, Sardinen, Sardellen, Berliner Rollen, Heringe, Anchovis, Moabit Klosterbräu, Lagerbier, Weißbier und Exportbier hält den geprüften Herrschaften bestens empfohlen.

Fr. Hilbrecht,
Königsplatz 6.

Auction

heute Sonnabend Nachmittag 1 Uhr gr. Steinstraße 51 im „Schwan“.

O. Badestock, Auctionator.

Wachtung.

Ich mache ein geprüftes Publikum von Halle und Umgegend auf meine billige Bezugnahme von Stoffen aufmerksam und kann daher komplette Herren-Anzüge, sowie Winter-Überzieher schon von 10 3/4 an fix und fertig liefern. Wer nun gute und billige Stoffe haben will, kann solche auch selbst direct aus der Fabrik durch mich beziehen. Es wird bei mir nur gutgefärbte und schöne Arbeit geliefert. Arbeit ist auch schon vielfach bekannt. Es werden auch sämtliche Reparaturen an Kleidungsstücken, Aendern, Reinigen, Aufbügeln schnell und billig besorgt bei

Albert Müller, Schneidermeister,
Schulberg 7.

2 halbjähr. Schweine vert. Holzplatz 5.

Bekanntmachung.

Diejenigen Erbschaftsbesitzer I. Klasse der Stadt Halle a/S., welche in dem Jahre 1876 hierzu befähigt sind, sowie alle diejenigen, welche gemäß Anerkennung in ihrem Erbschaftsbesitz Schein am 1. October d. 38. zur Erbschafts-Reife II. Klasse überzuführen sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Erbschafts-Reife-Scheine in der Zeit vom 5. bis 17. September cr. in den Meldebüro von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags im Bureau des Bezirksfeldwebels der 6. Compagnie hieselbst, Berggasse Nr. 4, part., beifalls Ueberführung abzugeben.

Die Unterlassung zieht die gesetzliche Strafe nach sich.
Königliches Bezirks-Kommando Halle a/S.

Bekanntmachung.

Am 26. August cr. ist aus dem Hause Marktstraße 2a zu Merseburg eine goldene Damenuhr Nr. 166 655 mit einem Weissgoldarm auf dem Deckel und einer Uhrkette aus dunkelblonden Haaren mit goldenem Schieber und Verloques, bestehend aus 1 Medaillon mit zwei Bildern, 1 silbernen Fingerring und zwei kleinen Münzen, sowie eine alte silberne Ohrlinthe entwendet worden.

Des Diebstahls verdächtig ist ein unbekannter Mann von langer, schlanker Statur mit brauner Gesichtsfarbe, schwarzem Haar und Schnurrbart, schwarzen Augen, bekleidet mit grünlichem Stoffrock und desgl. Hosen und schmutziger Wäsche, welcher sich als Schlosser **Richard Unger** aus Dresden in der Herberge angegeben hat.

Es wird ersucht, nach dieser Persönlichkeit zu recherchiren, dieselbe im Veretretungsfall über die Anzeige verantwortlich zu vernehmen und die etwa noch vorgefundenen gefohlenen Gegenstände ihr abzunehmen.
Halle a/S., den 29. August 1881.

Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Woers.

Bekanntmachung.

Den geehrten Herren Fuhrwerksbesitzern von Halle und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich die Schmiebe des Herrn Schmiedemeisters **W. Schaal**, Witzgänger Nr. 6, übernommen habe. Ich mache die Herren Fuhrwerksbesitzer darauf aufmerksam, daß ich den **Curus** in der Bezirkskategorie der königl. Thierärztenschule zu Dresden durchgemacht, und das Diplom als geprüfter Fuhrschmied erhalten habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich mit ihrer werthen Kundschaf besuchten Herren Fuhrwerksbesitzer durch einen guten u. zweckmäßigen Fußschmied erhalten zu haben, die Borthilfe desselben brauche ich wohl nicht erst zu erwähnen. Indem ich die Herren Fuhrwerksbesitzer ersuche, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen, zeichne

F. Schubert, Schmiedemeister.
Fochachtungsvoll

C A C A O.

Durch besondere Anregung des Herrn Dr. Kunze in Halle wurden wir veranlasst, nach seiner Vorschrift 2 Sorten Cacao herzustellen, von denen die eine nur noch 50%, die andere fast gar kein Cacao-Oel mehr enthält. Die letztere Sorte führen wir unter dem Namen: „ff. Entöltter Gesundheits-Cacao“, die andere unter dem Namen: „Halbentöltter Gesundheits-Cacao“. Da die Fette das Schwerverdauliche des Cacao bilden, so kann man je nach der Verdauungskraft einer Person entscheiden, welche von beiden Cacaosorten am besten passt. Und um alle Reizmittel fern zu halten, haben wir endlich den Zusatz jeden Gewürzes zu unseren Cacaosorten vermieden.

Für diejenigen, welche ohne Rücksicht auf die Verdauung Cacao geniessen können und daher auch Fette verdauen, empfehlen wir unsern nicht entölteten Cacao als ein kräftiges Nahrungsmittel.

Halbentöltter Gesundheits-Cacao nach Dr. Kunze } in Tafeln 1/2 Ko. 2,50.
ff. Caracas-Cacao, garantirt rein } do. 3,00.
ff. Cacao } do. 2,00.
ff. entöltter Gesundheits-Cacao, leicht löslich } feinst gesiebt 1/2 Ko. 3,30.
Entöltter Cacao Nr. 2 } do. 2,20.

Fr. David Söhne, Halle a. S.
Geiststrasse Nr. 1. Filiale: Markt Nr. 19.

Man annoncirt

am zweckmässigsten, bequemsten, billigsten, wenn man Anzeigen zur Vermittelung übergibt an die erste und älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Halle a. S., Leipzigerstr. 2.

Bad Lauchstädt.

Nächsten Sonntag den 4. September cr. **Nachfeier des Brunnenfestes,** Nachmittag grosses Extra-Concert, Theater, Abends Illumination der Anlagen, Feuerwerk, sowie Ball im Kurial.

Bölke's Restaurant,

Kurze Gasse 1.
Heute Sonnabend 3. September

Erstes grosses Schlachtfest.

Freitag 9 Uhr Wellfleisch, Abends die Wurst und Suppe.

Versammlung des

„Conservativen Vereins für Halle und den Saalkreis“

am Mittwoch den 7. September Abends 7 Uhr

im Gasthof „Zum Adler“ in Ammendorf.

Es werden Herr **Knauner-Grübers** über „die wirtschaftliche Frage“ und Herr Pastor **Scheele-Osmünde** über „die Ziele Bismarck'scher Reform-Vollzeit“ sprechen. — Wir bitten unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land um zahlreichste Theilnahme. Auch Freunde und Alle, die Interesse für die conservative Sache haben, werden uns herzlich willkommen sein.

Der Vorstand.

Director Dr. **Fridz-Halle.** Zimmermann's Kochan.

Wer sich delectiren will, diese Woche nur bei **Fr. Thurm.**

Ein gr. zühriger Kleiderstranz, antil. zu verkaufen Lindenstraße 16, part.
Ein Kleider- und Küchenschrank billig zu verkaufen gr. Ulrichstraße 24, p.
Ziegeln, Kaningens u. Golenfelle kauft zum höchsten Preise Verbergasse 7.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bosardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhaus.

Ein Hausnecht gesucht.

C. Grunberg, Geißestraße 43.

Hausmädchen fr. I. Dtt. Niemegeister. 10.

Ein älteres sauberes Mädchen, welches in Küche und Hausarbeit gründlich erfahren ist, wird gesucht Schulberg 3, I.

Ein ordentliches Aermchen wird gesucht **„Prinz Carl.“**

Ein reinl. ehfl. Mädchen von 15—17 Jahren, nur von auferhalb, sofort gesucht. Näg. neue Prom. 12, in d. Holzbildgauerstr.

Eine selbstständig arbeitende **Fußmaderin**, welche gute Zeugnisse vorlegen kann, sucht in Halle oder Umgegend Stellung. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl.

Änfl. Mädchen mit 4 u. 5jähr. Alt, sehr zuverlässige **Küchler** mit langjähr. Asteien suchen sofort und 1. October Stellen durch **Frau Binneweiss,** gr. Märkerstraße 18.

Vermiethungen.

Großer Schladen

mit Ladenfläche und großem Keller, in einer lebhaften Straße gelegen, ist sofort oder später für 125 3/4 zu vermieten. Näheres bei **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, I.**

Eine herrschaftliche Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern und Zubehör, Ballon und Garten, ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen. Näheres **Vermannstraße 6.**

2 St., 3 K., 2 u. 2. Zub., mit Garten, 3. 1. October zu beziehen **Kuftenstraße 8.**

Eine Wohnung zum 1. October zu vermieten. Näheres **Udenstraße 11.**

Eine Wohnung, 4 Stuben, Kammern etc., 100 Thlr., 1. October zu vermieten **Wörmitzerstrasse 30.**

Zum 1. October Wohnung auf dem Hofe an eine stille Familie zu vermieten **große Ulrichstraße 36.**

Eine febl. Wohnung, 8 Päden, 2 Tr., 150 resp. 130 3/4, 1. Oct. u. f. unferl. Jan. bezugsbar. Näg. gr. Steinstr. 39 bei **Wiesel.**

Werktelle mit Wohnung, für jeden Handwerker passend, ist zu vermieten. Näheres **St. Steinstraße 9.**

Bereinszimmer

abzugeben im Gasthof „g. Schiffchen“.

Zu der Nähe des **Gymnasiums** können 2 gut möbl. Parterrezimmer abgeben werden. Näheres bei **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4, I.**

1 geräum. Geschäftslokal

wird in der Geißstraße, Anfang der Bernburgerstraße, zu miethen gesucht. Offerten erbeten **Steinweg 45/46.**

1. October gesucht 1 Logis im Königs-, best. aus 3 Stuben, 2—3 Kammern, Küche und Zubehör. Off. unter 4. Exped. d. Bl.

Ein **Materialwaaren-Geschäft** am hiesigen Plage wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. Offerten unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine ordentl. Frau sucht 1. October kleine Wohnung. Zu erst. **Schülerhof 1, II.**

Vermischte Anzeigen.

Handels-Lehr-Anstalt,

gr. Ulrichstraße 56, II.
Unterricht in allen Handwerksfächern, Rechnen, Schönschreiben, Orthogr. u. Deutsch. für Theilnehmer Engl. od. Frz. gratis!

150,000 Mark

sind in einzelnen Beträgen gegen gute Hypothek durch mich zum 1. October cr. auszuliefern.
Justizr. Krukenberg.

Hall. Sängerbund.

Sonnabend den 3. Sept. Ab. 7 1/2 Uhr als Nachfeier zum **Edenfest** **Abendliedertafel im Paradies.** Um pünktl. u. zahlreichste Erscheinen bittet ergeblich **der Vorstand.**

Sonntag, 11. Septbr. 6 Uhr früh **Ertrag nach Berlin.**
III. Kl. 5 A., II. 7 1/2 A., Rückfahrt innerhalb 6 Tagen mit Perlenonpfeigen. Näheres bei **Steindreher & Jasper.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: **W. H. Klemm** in Halle.